

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 14

Buchbesprechung: Friedensmanöver und ihre Bedeutung [K. Woide]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

selbst auf schlechten Wegen. Dieses führt von selber von den schweren vierrädrigen Fuhrwerken auf die zweirädrigen, die besser fortkommen, und bedingt die ohnehin durch Erleichterung der Geschosse und grössere Anzahl derselben erlaubte Trennbarkeit des Normalfuhrwerkes in zwei gleiche Teile, deren jeder für sich bewegungsfähiger wird, sowie durch leicht vermehrbare Zugkraft und Nachhülfe auch an den schwierigsten Stellen fortkommen kann.

Einheit in der Technik, mit nur einer Geschützart und nur einem Geschosse, Einheit in der Taktik durch näheren Anschluss an die Bedürfnisse der Infanterie und Einheit in der Organisation durch gegenseitiges Ergänzen von Feldartillerie und Gebirgsartillerie, das ist das Ziel, welches durch die vorliegende Studie erreichbar erschienen ist.

Friedensmanöver und ihre Bedeutung. Von K. Woide, kais. russischer Generalleut. Ins Deutsche übertragen von Kraft, Premierleut. Berlin 1896, Verlag von E. S. Mittler & Sohn. gr. 8° 142. S. Preis Fr. 3. 70.

Der Name des Verfassers ist in der deutschen Militärlitteratur bereits durch seine wertvolle Arbeit über die „Ursachen der Siege und Niederlagen im Kriege 1870“ rühmlich bekannt. Herr Premierlieutenant Kraft hat die neueste Schrift des Generals, welche auf grosses Interesse Anspruch machen kann, den deutschen Offizieren zugänglich gemacht und sich dadurch Anspruch auf ihre Dankbarkeit erworben. Schon der Titel des Buches lässt erkennen, dass ein Gegenstand von Wichtigkeit, welchem man in der neuesten Zeit alle Aufmerksamkeit zuwendet, behandelt wird. Diejenigen, welche sich mit dem Inhalt der Schrift bekannt machen, werden daraus die Überzeugung schöpfen, dass über die Friedensmanöver und die taktische Ausbildung der Truppen und ihrer Führer unter den russischen Generalen ebenso richtige Ansichten herrschen können, als unter den deutschen.

Der Verfasser beginnt seine Arbeit mit den Worten: „Die Kriegskunst und, wenn man will, auch das Kriegshandwerk, haben die Eigentümlichkeit, dass es unmöglich ist, sich zu ihrer Anwendung im Kriege (in der Friedenszeit) in vollem Umfange auszubilden. Kriege werden nur hin und wieder geführt, nach mehr oder weniger langen Friedensperioden und dann sehen sich sowohl die Truppen als ihre Führer unmittelbar vor eine von ihnen abzulegende Prüfung gestellt.“

In sehr anschaulicher Weise wird auf den Nutzen der Friedensmanöver und ihre Mängel aufmerksam gemacht.

„Das ganze Wesen des Krieges beruht auf Kampf und Gefecht. Jedes Gefecht ist für die an ihm Beteiligten mit persönlicher Gefahr verknüpft. Fehlt einmal die wirkliche Gefahr (wie dies bei taktischen Friedensübungen der Fall ist), so kann man auch von keiner Ähnlichkeit mit dem wirklichen Kriege sprechen.“

„Neben dem Gefühl der Selbsterhaltung spielt bei dem Führer noch das Gefühl der moralischen Verantwortung für seine Anordnungen und Massnahmen eine nicht unbedeutende Rolle. Das Gefühl der Verantwortung kann im Einzelfall so stark sein, dass es das Gefühl persönlicher Gefahr vollkommen betäubt. Es ist begreiflich, dass die Friedenspraxis nichts Ähnliches bietet. Sich für den Krieg vorzubereiten, ist unter solchen Umständen kaum minder schwierig, als schwimmen zu lernen, ohne ins Wasser zu gehen. Aber gleichwohl, so oder so, lehren und lernen muss man.“

Der Verfasser ist der Ansicht, die grossen Feldmanöver sollen möglichst kriegsmässig gestaltet werden, es sollen dabei aber auch alle durch Vernunft und Erfahrung festgesetzten Regeln beobachtet werden. Er begnügt sich aber mit dieser Anforderung nicht. Er verlangt, dass die taktische Ausbildung der Offiziere und der Truppe den Erfordernissen des Krieges gemäss eingerichtet werde.

In den einzelnen Abschnitten der Schrift finden sich viele Grundsätze niedergelegt, von denen zu wünschen ist, dass sie bei unsern Manövern volle Beachtung finden möchten. Wir werden bei späterer Gelegenheit auf einige der Aussprüche zurückkommen. Für heute möge es genügen, dass wir mit den Überschriften der Abschnitte bekannt machen. Diese sind: I. Die Bedeutung der Truppenausbildung im Frieden; II. Die taktische Ausbildung der Offiziere; III. Die Führer der Parteien bei den Friedensmanövern; IV. Friedensmanövermässige Märsche und Ruhe; Aufklärung und Sicherung; V. Der Kampf im Friedensmanöver; VI. Die Leitenden, die Schiedsrichter, die Kritiker; VII. Weshalb die grundlegenden taktischen Übungen ausser Acht gelassen werden; VIII. Geländeausnutzung, und IX. Die grundlegenden Übungen.

Die Schrift ist besonders interessant für höhere Offiziere, die an grössern Truppenübungen als Leitende, Schiedsrichter, Partei- oder höhere Truppenführer teilzunehmen haben. Sie kann diesen besonders zum Studium empfohlen werden, da Kenntnis der Ansichten eines hochgebildeten und kriegserfahrenen Generals ihnen nur von Nutzen sein kann.